

## Das XIV. Capitel.

Von der Kirch St. Lorenz und Frauens  
 Canonie auf dem alten Fleisch = Marckt.  
 Von St. Magdalena auf dem Stephans-  
 Freythoff.

---

## §. I.

Die Kirche zu St. Lorenz und Jung-  
 fern Closter haben die zween Herzogen  
 und Herren Brüder Kayser Friderich der  
 Schöne, und Otto der Fröliche erbauet,  
 und ums Jahr 1327. gestiftet. Die ersten  
 Frauen waren keines wegs St. Augustini,  
 sondern Prediger = Ordens, wie ganz klar  
 solches aus dem Testament der Königin Eli-  
 sabeth von An. 1328. erhellet, wo von dem  
 in dieses Closter vermachten Legat gemeldet  
 wird: Hintz Sant Laurentzen den Predi-  
 gerinnen zwai Phunt. (a) Woraus zu-  
 gleich abzuuehmen, daß um erst gedachte  
 Jahrs Zeit das Closter schon gestanden und  
 gestiftet gewesen. Nach einigen Jahren  
 ruckten anstatt der Dominicanerinnen die  
 Ca

(a) ap. Pez. Cod. Diplom. Epist. Part. III.  
 p. 12. n. 15.



*S. Lorenz bey den Canonissierinen.*



*S. Magdalena aufm Stephans Freydt-Hof.*



Canonisserinen des H. Augustini in dieses Closter ein. Diese Frauen besaßen vorhin ein Clösterl in der heutigen Leopold-Stadt, in dem so genannten Pratter, welcher ehemals viel weiter, als jetzt, nemlich bis an die Landstrasz, und bis ans Carmeliter Closter sich herauf zoh. Von danen wurden nun gedachte Canonisserinen in die Stadt übersezt, und von Herzog Albert dem Lahmen An. 1350. bey St. Lorenz bestättiget, von Rudolph IV. aber desselben Herrn Sohn die Stiftung vermehret.

## III.

Zu gleicher Zeit befand sich auch ein Closter der Regulirten Chor-Frauen vor der Stadt außer den Schotten-Thor, gegen der Rossau und Fischer Stadt gelegen, bey St. Magdalena genannt, in welcher Gegend voriger Zeit eine Saul mit der Bildnus dieser Heil. Büsserin zu sehen gewesen. Von diesem Closter, welches nach Inhalt des Stift-Briefs An. 1239. unter dem Herzog Friderich dem Kriegerischen, dem letzten aus dem Babenbergischen Männlichen Geschlecht gestiftet worden, geschiehet Erwähnung in obgedachten Testament der Königin Elisabeth von An. 1328. wie auch im Testament Kayser Friderich des Schönen von An. 1327. item in der leztwilligen Di-

sposition der Königin Blanca von An. 1304. welche Jungfern = Cononie bis auf die Zeit der ersten türkischen Belagerung in ihrem Flor verblieben. Allein da diese Magdaleninen wegen der Türcken Anzug gezwungen ihr Stift verlassen mußten, nahmen sie ihre Zuflucht zu ihren Ordens = Genossen mit Schwestern in der Stadt bey St. Lorenz, von welchen sie aufs liebeichest aufgenommen, und nach Zerstörung ihres Closters vor der Stadt, samt allen ihren zeitlichen Gütern und Einkommen mit diesem Stift in der Stadt vereinigt worden, und solcher Gestalt aus zweyen Frauen = Stiftern eines geworden, welche Vereinigung hernach Ferdinand der Erste, auf Anhalten des Wienerischen Herrn Bischofs Johann Faber auf das feyerlichste bestättiget hat.

## S. III.

Damit aber diese Vereinigung nicht zertrefnet werden möchte, wurden die Magdaleninen durch ein Gesetz verbunden, der dazumal regierenden Vorsteherin bey St. Lorenz zu gehorsamen; nach derselben zeitlichen Hintritt aber, allen frey stehen sollte, ein andere aus der Gemeinde zu erwählen. Die fast noch einmal so hoch angewachsene Zahl deren Chor = Frauen, erforderte meh-

rer

rer Wohnungen. Allein es gieng langsam damit her. Endlich im Jahr 1630. hat Polirena damals Hochwürdige Frau Oberin, ein gebohrne Gräfin von Muschingen durch gesammelte Mittel ein viel weiters Stiffts-Gebäu angefangen, welches hernach unter weiser Regierung Augustinā einer gebohrnen Reichs Gräfin von Traun und Albenberg, fort- und zu End geführet worden, daß es zu Tage mehr dann funfzig Chor-Frauen zu bequemer Wohnung dienet.

## §. IV.

Keine deren daselbst verschlossenen Frauen hat Ursach sich nach sonderbaren Andachten auffer der Clausur zu sehnen. Alle Orte in dem Haus, wo man gebet, seynd mit heiligen Bildern ausgezieret, welche in denen Herzen die Andacht erwecken und vermehren. Sie haben Maria Cell, das H. Grab Christi, das H. Haus von Loreto, woben sie ihren Andacht obliegen. Auffer den Chor, den Betrachtungen und geistlichen Lesungen beschäfftigen sie sich mit verschiedenen auf ihren Stand und Geschlecht wohlgeschickten Hand-Arbeiten, fürnemlich solchen, mit welchen sie ihr Gotts-Haus aus schmucken. Mehrere derselbigen seynd auch embsig geflossen, die ihres Geschlechts ihnen zur Kost, und Auferziehung anber-

traute zart · adeliche Jugend in guten Sitten , und weiblichen Künsten bestens zu unterweisen.

## §. V.

Die durchaus schöne und helle Kirche ist Regelmässig und nach der Bau = Kunst aufgeführt , und denen Altären vor einigen Jahren ein ganz neue Form und Zierlichkeit gegeben worden. Die Bildnus des H. Leuiten und Blut = Zeugen Laurentii, so den Hohen = Altar zieret, ist mit kunstreichen Penseel des berühmten Mahlers de Harte entworfen. Nebst diesen seynd noch sechs andere Altäre zu beyden Seiten aufgerichtet , nemlich der H. Büsserin Magdalena , der Himmelfahrt Maria , deren H. H. drey Königen , des H. Johannis Evangelisten in der Insul Patmos , des H. Vatters Augustini, deren 14. Nothhelffern. Unter andern Heiligthümern und Reliquien der Heiligen wird allda aufbehalten der ganze Leib der H. Jungfrauen und Blutzeugin Restituta , welchen der Hochwürdigste Herr Bischoff zu Wien Graf von Breuner An. 1644. mit anderer H. H. Martyrern Leibern , Chrysanthi nemlich , Marcellini und Cyriaca vom Papsten Urbano VIII. überkommen, und dahin geschencket. Dieser auf das kost-

ba

bareste geschmuckte H. Leib, war vorhin auf dem Chor-Altar, nun aber in der Capelle des Schlaf-Haus zur Verehrung aufgesetzt; einmal aber im Jahr, nemlich den 29. Tag des August Monats Abends in die Kirche übertragen, und bis auf den 9. September öffentlich verehret wird. Es ist ganz scheinbar an denen Gebeinen, daß diese H. Jungfrau mit Feuer gemartert worden.

## S. VL'

Noch befindet sich auch allda eine Bildnus der Jungfräulichen Gottes Gebähre- rin Maria, welche diese Frauen auf ihren Chor-Altar mit inbrünstiger Andacht beständig verehren. Diese nicht gar Elen hohe, aus Holz geschnitzte, und mit mancher- ley matten Farben überzogene Bildnus, stellet vor Mariam in einem Sessel sitzend, und in der Schoos den Urheber aller Gnaden Jesum ihr Söhnlein haltend. Das Haupt der göttlichen Mutter ist mit einem weißen sehr seichten Häublein bedeckt: die beyder seits über den Hals auf die Brust herunter fließende Haar, seynd in Zoyffen geflochten. Das liebeiche Jesu-Kindlein ist parhaupt mit ausgestreckten rechten Armlein, in dem linken Händlein hält es die Welt-Kugel, und um die Mitte des Leibs mit einer Schärpfe gebunden. Aus dem



Schnitzwerck, und aus der seltsamen Kleyder Tracht wird das hohe Alterthum dieser H. Statue abgenohmen. Die Sohlen beyder Füßlein des Jesu-Kinds; wie auch die über die Fuß der Mutter-Gottes abhangende Kleydung seynd angebrannt, so ein unlaugbares Anzeigen einer ausgestandenen Feuers-Brunst.

## §. VII.

Von dieser Bildnus wird von mehr dann anderthalb hundert Jahren her einhellig und beständig in diesem Stifft erzehlet, daß es auf ihrem Chor in erst beschriebener Gestalt so lang andächtig verehret worden, bis auf jenen unglückseligen Tag, wer weiß (wird in der geschichts Erzehlung gesaget) was für eines Jahrs, an welchen von Feuers-Flammen das Gotts-Haus samt dem Stifft ergriffen worden. Man leset von zweyen Feuers-Brünsten, die in der Gegend grassirten, in deren einer es ohnfehlbar mag geschehen seyn. An. 1590. kam an St. Georgen-Tag unweit vom Stuben-Chor Feuer aus, welches dergestalt überhand genohmen, daß ein grosser Theil der Stadt von den Flammen verzehret worden. An. 1627. den 21. April um 10. Uhr vormittag entstand in der Römer Strass ein erschrockliches Feuer, welches wegen heftigen

gen Wind ganz wunderlich und seltsam geflogen, hier und dar angezündt, und 147. Häuser angesteckt, theils etwas, theils ganz und gar mitgenohmen. Und weil der Wind gegen der Donau zu zoh, flohe das Feuer auch über die Schlag-Brücke, ergriff in der Insel 10. Häuser verzehrete die Schiff auf dem Wasser, und kammten mehrer Personen ums Leben. In der Stadt brannt es in gedachter Römer-Strass, am Stuben-Thor, am Grün-Anger, in der Schuler-Strass, bey St. Stephan, in der Bollzeil, in der hinter- und vordern Becken-Strass, auf dem alten Fleisch-Markt, allwo dieses Closter lieget, am rothen Thurm, Salz-Griess und Kien-Markt. Es wird in dieser leztern Brunst das Stifft bey St. Jacob ausdrücklich genennet, aber St. Lorenz nicht, welches die Ursache seyn mag, weil jenes gänzlich abgebrunnen, aber dieses nicht, sondern nur Schaden genohmen habe im Chor und in der Kirche.

## §. VIII.

Wie nun in dieser, oder in einer andern dergleichen Feuers-Gefahr die Chor-Frauen bey St. Lorenz samt ihren Ean-Schwestern enfrigt geflissen waren, dem verzehrenden Feuer zu entreissen, was sie konten, war doch bey solcher Verwirrung keine ingedenck ihr liebes

bes Mutter Gottes-Bild in Sicherheit zu bringen. Es ward daher im Chor auf dem Altar von den Flammen ergriffen, doch nicht weiter, als wie oben gesagt worden, und daß es ausser des Kindleins Fuß-Sohlen, und der über die Füße der Mutter abhängenden Kleidung unverfehrt geblieben. Welcher Gestalt, aber, oder durch wem es aus dem Chor kommen, und auf die Schnecken-Stiegen unweit des Zimmers der Frau Oberin getragen und daselbst niedergesetzt worden, wuste niemand zu sagen. Worauf es eine Frau, so darzu kam, auf ihre Arme nahm, und in Sicherheit brachte.

### §. IX.

Von solcher Zeit an ist Maria in dieser Bildnus als ein sonderbare Beschützerin in Feuers-Gefahren vertraulich angeruffen worden, und wie es die Erfahrung gelehret, mit größten Nutzen. Viel andere Begebenheiten und Gnaden werden dieser H. Statue zugeschrieben, wovon in der Furz verfaßten geschichts Erzählung meldung geschiehet. Jährlich wird diese H. Bildnus von 2. bis 10. July täglich reich geschmückt früh morgens von dem Chor-Altar in das Gotts-Haus herunter getragen, auf dem Hoch-Altar unter einem kostbaren Balda-  
Chin

hin ausgesetzt, mit besonderer Andacht verehret, und solche 9. tägige Andacht den 10. July mit dem Ambrosianischen Lob-Gesang beschlossen. (b)

## §. X.

Von der St. Magdalena Kirche, oder Capelle auf dem St. Stephans Freyhoff findet man bey den Auctoren keine Nachricht. Das es ein uraltes Gebäu, und vielleicht des Alterthums wegen mit der Dom = Kirche selbst um den Vorzug streitet, giebet der Augenschein. Ist aber ungewiß wer sie gebauet, oder wer Stifter davon gewesen. Unter derselben befindet sich noch ein andere, und der H. Kayserin Helena gewidmete Capelle, die noch älter zu seyn scheint, wo verschiedene Epitaphien und merckwürdige Grabschriften vorhanden. Und da man von beyden sonst nirgend etwas zu lesen hat, ist allein zu melden, was in der handschriftlichen Beschreibung der St. Stephans Dom = Kirche angemerket, nemlich die St. Magdalena Capelle  
seye

(b) Kurze geschichts Erzählung von dem würdigen Gotts = Haus und löbl. Stiffte der Regulirten Chor = Frauen bey St. Lorenz. Vid. Czerwenk. p. 350. Bern. Pez Cod. Diplom. Part. II. p. 201. n. 284. Thonhauß. Ort. & Progress. Aed. Relig. p. 8. seq. Insprugg. p. 67.

sene vor Erbauung der mehr besagten Dom-  
Kirche von Heinrich dem ersten Herzog zu  
Oesterreich zu einer Pfarr-Kirche bestellet,  
und auf dem Cärntner genannt worden,  
aus Ursachen, daß sie an der Cärner-Strasse  
gelegen.

## §. XI.

Es florirte vor Zeiten in dieser Kirche  
die St. Johannes-Bruderschaft; die aus  
denen Wienerischen Notarien bestund, und  
die Schreiber-Zöch genannt ward. Die-  
se stiftete zur Ehre Gottes für das Heyl  
der Lebendigen, und zum Trost der Abge-  
storbenen ein tägliche H. Mess, welche der  
Passauische Bischoff und Ordinarius von  
Wien Herr Bernhard An. 1304. gebilliget,  
auch allen und jeden, welche sothanen H. H.  
Messen andächtig beywohneten, gewisse Ab-  
lässe verliehen hat. In denen dieser Bru-  
derschaft An. 1577. erneuerten Satzungen  
werden unter andern Andachts-Übungen  
Num. 4. auch die Obligation vorgeschrieben  
gelesen: „ Die Metten zu den hohen Fe-  
sten um zehen Uhr vor Mitternacht zu  
„ halten „. (\*)

## §. XII.

(\*) Vid. Pez Cod. Dipl. Part. II. p. 201.  
Herzog p. 13.

## §. XII.

Zu Ausgang des abgewichenen Jahr  
hundert, hat die bey St. Stephan aufge-  
kommene Versammlung der so genannten 72.  
Jünger Christi, unter den Titel der ewigen  
Anbettung des Hochwürdigsten Altars Sa-  
crament, welches sie, wann es zum Kran-  
ken getragen ward, stäts mit Liechtern,  
Fähnlein und Baldachin zu begleiten sich  
verbunden, in dieser St. Magdalena Kirche  
ihre öffentliche Andachten, mit Approba-  
tion des Hochfürstl. Herrn Ordinarii, zu  
begehen angefangen. Der Papst Innocen-  
tius der XII. hat sie An. 1696. mit reichen  
Indulgenzen begabet. Hernachmals aber  
da diese Kirche der aufnehmenden Anzahl  
der einverleibten Mitglieder dieser Bruder-  
schafft zu Begehung gewöhnlicher Andach-  
ten zu klein wurde, hat sie mit Consens des  
Papst Clemens XI. An. 1720. sich von da  
aus, und unter Trompeten und Pauken-  
Schall mit fliegenden Fahnen nach der gros-  
sen Kirche bey U. L. Frauen am Profess-  
haus der PP. Jesuitern aufm Hoff gezo-  
gen, allwo sie von der Zeit an ihren übli-  
chen Andachten abwartet.

Das